

Altar

Maria Himmelfahrt

Der 1762 fertiggestellte Hochaltar ist ein hervorragendes Beispiel für das Konzept eines Gesamtkunstwerkes, bei dem durch das Zusammenspiel von Malerei, Plastik und Architektur eine ganzheitliche Bildwirkung angestrebt wurde. Die gemalte Himmelfahrt Mariens setzt sich in den bekrönten Darstellungen von Christus und Gottvater fort, die Maria erwarten und in Empfang nehmen.



Entwurf des Hauptaltars von J. N. Schöpf aus dem Bayerischen Nationalmuseum München.

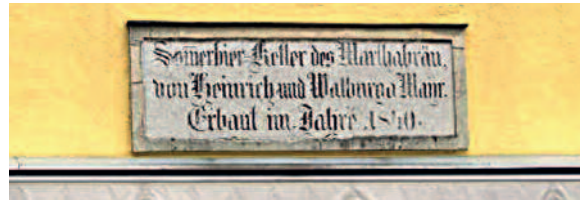


Eine Besonderheit ist die in der rechten Seitenkapelle aufgestellte Sandsteinskulptur Mariens aus dem 14. Jahrhundert. Vermutlich ist sie eine Schenkung des Kaisers Ludwig des Bayern.

Das Brauhaus Bruck kann im Sommer vor allem durch die elegante Sonnenterrasse und einen original bayerischen Biergarten unter alten, schattigen Kastanienbäumen begeistern, von dem aus man einen Ausblick auf die König Ludwig Schloßbrauerei Kaltenberg hat.



Im Biergarten werden bayerische und österreichische Schmankerl wie hausgemachter Leberkäse, Fleischpflanzerl und Obazda angeboten. Für die kleinen Gäste steht ein Spielplatz zur Verfügung.



Ehemalige Marthabräu, auf die eine Steintafel hinweist.

Brauhaus Bruck

Augsburger Straße 41, 82256 Fürstenfeldbruck
Telefon (08141) 25490, Fax (08141) 353175
E-Mail: brauhaus-bruck@web.de

In freundlicher Zusammenarbeit
mit dem Bayern 1 Radioclub



Herausgeber:

König Ludwig Schloßbrauerei Kaltenberg
Text und Fotos: Michael Meuer



König Ludwig Weissbier

BIER VON KÖNIGLICHER HOHEIT

Schmankerl aus Kunst, Architektur und Geschichte rund um das Brauhaus Bruck



König Ludwig Weissbier

BIER VON KÖNIGLICHER HOHEIT

Fürstenfeldbruck

Nur wenige Orte in Bayern stehen in so enger Beziehung zum Hause Wittelsbach wie Fürstenfeldbruck. Der Name ist zusammengesetzt aus Fürstenfeld und Bruck. Dies verweist auf eine für den Salzhandel bedeutsame Brücke über die Amper, die zu den Besitztümern der Wittelsbacher gehörte (Feld des Fürsten) und schon früh (1306) einen Marktflücken entstehen ließ.



Blick auf die Hauptstraße mit Altem Rathaus und Leonhardi-Kirche.

1263 wurde auf dem Gebiet ein Zisterzienserkloster Fürstenfeld gegründet, dem 1425 die Zollrechte übereignet wurden. Nach der Säkularisation 1803 entwickelte sich allmählich die bürgerliche Selbstverwaltung Fürstenfeldbrucks. 1935 erfolgte die Erhebung zur Stadt.



Die Hauptstraße zeigt eine Reihe imposanter Fassaden. Eine Gedenktafel an einem der Gebäude weist dieses als Geburtshaus des berühmten Erzgießers Ferdinand von Miller aus, zu dessen bedeutendsten Werken die Münchner Bavaria auf der Theresienhöhe zählt.

St. Leonhard

Erbaut wurde die Kirche um 1440 im Stil der Spätgotik. Die Kirche besteht aus zwei Schiffen, welche mit Netzrippen überwölbt sind. Das Äußere des Turmes weist auf Schmuck spätgotische Spitzbogenfriese auf. Der spitze Turmhelm wurde erst 1854 aufgesetzt.

St. Magdalena



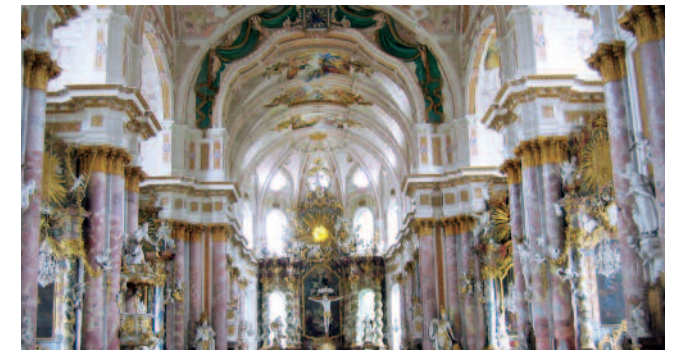
Die barocke Wandpfeilerkirche wurde 1673–1679 erbaut. Sie weist ein Deckengemälde mit einer Darstellung des Sieges über die Türken (1571) auf, welcher durch die Vermittlung Mariens als Rosenkranzkönigin zustande gekommen ist.

Den Hauptaltar mit einer Darstellung der heiligen Magdalena flankieren die Skulpturen der Apostelfürsten Petrus (Schlüssel) und Paulus (Schwert).



Kloster Fürstenfeld und Kirche Maria Himmelfahrt (1701–1736)

Das Kloster Fürstenfeld wurde 1258 von Herzog Ludwig dem Strengen aus Sühne für die Hinrichtung seiner Gemahlin Maria von Brabant gestiftet. Der Bau der heute sichtbaren Anlage erfolgte zu Beginn des 18. Jahrhunderts durch den Architekt Viskardi als stützenfreie Wandpfeilerkirche mit Deckengemälden von C. D. Asam



(Vita des hl. Bernhards, Salve Regina und Pfingstwunder). Nach der Aufhebung des Klosters im Rahmen der Säkularisation (1803) sollte die Kirche durch Kanonenschuss eingeebnet werden. Nur dem beherzten Eingreifen Fürstenfeldbrucker Bürger verdankt dieses Juwel der Barockkunst seine weitere Existenz.